

14. Sonntag n. Trinitatis (13. Sept 2020) – Lukas 19, 1-10
9.15 Uhr Langendorf, 10.30 Wohra



Glocken

Orgel

Begrüßung

EG plus 40 – täglich 1x singen 😊

Ich will auf das Leise hö-ren, nichts anderes soll mich
jetzt stö-ren. / Und weil ich auf dich lauschen will, /
mach, guter Gott, mich nun ganz still, / und weil ich auf
dich lauschen will, / mach, guter Gott, mich ganz still.

Psalm 31 nach Hans Dieter Hüsch

Ich bin vergnügt erlöst befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

Gebet

Mit allen meinen Scheuklappen

komme ich zu dir,

Gott

und bitte dich:

Mach mich frei!
Öffne mir Herz und Hirn,
dass ich dein Wort höre
und mein Leben dafür öffne.
Begeistere mich für die Freiheit,
die du schenkst.
Und begeistere mich für die Menschen,
denen ich begegne.
Lass sie mir zu Boten und Botinnen
deines Evangeliums werden.

Das bitten wir dich,
der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Liebe Schwestern und Brüder,
der Predigttext heute steht im Evangelium nach Lu-
kas ... und nur dort. – Die anderen Evangelisten
überliefern diese Anekdote am Wegesrand ... und
hoch darüber ... gar nicht:

Lukas 19, 1-10 (Basisbibel)

¹Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt.
²Und sieh doch: Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß. Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich. ³Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war klein und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht. ⁴Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können – denn dort musste er vorbeikommen. ⁵Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.« ⁶Der stieg sofort vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf. ⁷Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: »Er ist bei einem Mann eingekehrt, der voller Schuld ist!« ⁸Aber Zachäus stand auf und sagte zum Herrn: »Herr, sieh doch: Die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.« ⁹Da sagte Jesus zu ihm: »Heute ist dieses Haus gerettet worden, denn auch er ist ein Sohn Abrahams! ¹⁰Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«

Ob ... Obwohl ...

Ob es gelingt, Zachäus kennenzulernen? – Obwohl manche ihm - gefühlt - schon hundertmal begegnet sind?

Ob wir wenigstens halbwegs klug werden daraus? – Obwohl wir die Geschichte doch schon x-Mal gehört haben?

Ob wir uns vorstellen können, dass wir weniger als die Hälfte wissen? – Obwohl die meisten Zachäus schon immer, von Kindesbeinen an, von Sonntagschulohren und Kindergottesdienstliedern an, kennen?!

Ob die Hälfte davon glückt in einer Predigt? –

Zachäus ist nur halb zu sehen ... Er ist zwar mehr schlecht als recht, höchstens halb versteckt auf seinem Maulbeerbaum, ... aber verdeckt von mindestens einem halben Dutzend schwerster **Vorurteile**:

Zachäus war reich ... ob er wirklich ein schlimmer Lügner und Betrüger war, ist zu allen Zeiten gesagt und geschrieben, ... aber doch immer nur vermutet worden ... Lukas sagt nichts darüber ... Die Polizisten und die Richter und die Strengen und die Selbstgerechten und die vielen anderen nehmen es einfach an. – Reiche sind nicht alle gleich, es gibt unterschiedliche Varianten von Reichtum: geerbten und gegönnten, gehüteten und genutzten, plötzlichen

und hart erarbeiteten, ehrlichen ... und erschlichenen ... und noch viele andere mehr.

Zachäus war „*ein Oberer der Zöllner*“ ... wie er das wurde und warum und wie lange er es schon war, ... ob er Chefallüren hatte oder nicht ... und wer ihn dafür hasste oder sich bei ihm einschleimte, ... ob er es nur tat, um seine Familie durchzubringen ... oder ob er viele Vorteile bei den Römern hatte, bleibt uns verborgen. – Die, die noch nie in einer Diktatur gelebt haben, die noch nie unter einer Besatzungsmacht zu leiden hatten, scheinen es aber ganz genau zu wissen ... Dabei ist unter solchen Ausnahmezuständen nicht zu entscheiden, wer Täter und wer Opfer ist, nicht wenige sind unfreiwillig beides gleichermaßen, **halb und halb** ... Das zeigen auch die totalitären Staaten im 20. Jahrhundert.

Zachäus war „*reich und ein Oberer der Zöllner*“ ... ob wir zwingend die Berufssippenhaft auf jeden und alle und überall und immer anwenden können? – Ob jedenfalls Zachäus unter schwerer Einsamkeit litt, ob nie jemand in sein Haus als Gast einkehrte ... das sind und bleiben die Gerüchte der murrenden Menge ... Diese undefinierbare Menge ist es übrigens, die ihn „*Sünder*“ nennt. – Jesus liegen solche Bezeichnungen fern, er nennt Zachäus bei seinem Namen ... die murrende Volksmenge mit ihren

Mund-zu-Mund-Tätlichkeiten ist über die Jahrhunderte zu einer grenzenlosen Schar geworden...

Zachäus war „*klein von Gestalt*“ ... ob er es lapidar als sein Schicksal ertrug ... Minderwertigkeitskomplexe ausbrütete oder tendenziell alle Tage pfiffig auf die Bäume stieg, wenn es etwas zu sehen gab, ... ob er überhaupt wegen dieser Masche der beste Kletterer der Gegend war, ob er immer vorauslaufend, aber stets nur halb dem Trend gehorchte, ... ob er sich nie mit anderen in eine Reihe stellte ... all das ist nicht überliefert ... Trotzdem sind sich alle einig: dass einer, der für schlecht gehalten wird, auch ganz schlecht ist ... obwohl das nach biblischer Weisheit allerhöchstens nur die halbe Wahrheit sein kann.

Zachäus „*begehrte Jesus zu sehen*“ ... ob er sich das schon lange gewünscht und schon viel von ihm gehört hatte oder ob es nur so eine Blitzidee, ein spontaner Einfall war, (einer, über den er sich nachher selbst am meisten wundert), ... ob er sich vom Wanderprediger etwas erhoffte oder ob er sich seiner Enttäuschungen schon vorher innerlich gewiss war ... das alles erfahren wir nicht. – Menschen denken meistens erst nachher richtig nach, nicht sehr weit vor ... inzwischen war Zeit, Zachäus manche Absicht, manche Gesinnung, manchen Sinneswandel noch nachträglich zu **unterstellen**.

Zachäus war konfrontiert mit einer großen „*Menge Volk*“ ... ob bei ihm Angst oder Neugier überwog, ist nicht gesagt ... Ob er sich etwas aus seinem Namen machte – Zachäus, „der Gerechte“, ob er verhöhnt wurde, ob er ein schlechtes Gewissen hatte oder nicht – niemand kann das wissen ... Trotzdem haben ihn die meisten Predigerinnen und Prediger immer erstaunlich genau zu kennen gemeint.

Ich glaube etwas anderes: Zachäus gehört zu den großen **Unbekannten** im Neuen Testament, auch nach dieser Predigt ... Das ist gut so. –

Jesus interessiert überhaupt nicht, was wir überlegt haben ... Nichts von dem, was die Christenheit seit Lukas so dringend beschäftigt, in seinen Bericht hinein- und dann wieder herausgelesen hat, ist ihm offenkundig wichtig ... Jesus interessiert sich nur für das halbe Leben des Zachäus, ... die Hälfte, die noch vor ihm liegt, ... aber gar nicht für das, was war, was auch immer es gewesen sein mag.

Er sieht hinauf und sagt: „*Steig herunter!*“ Die Sensation findet statt in dem, was er *nicht* fragt: „Wie bist Du da heraufgekommen? Warum bist Du denn auf den Baum geklettert? Warum bist Du denn auf den Baum geklettert? Warum bist Du denn auf den Baum geklettert?“ – es hätte nicht wieder aufgehört ... Und irgendetwas davon hätte ich mir wohl nicht verkneifen können ... oder, noch schlimmer: „Siehst

Du nichts hier unten zwischen all den anderen ... Du Ärmster!“ ... oder was einem normalerweise und leider herausrutscht - aus merkwürdigem Mitleid.

Jesus hat keine Frage zum Gewesenen ... nicht zum Beruf, zu Alter, Karriere und Familienverhältnissen, zu Besitz, Freundeskreis und Lebenserfahrung, zu den bisherigen Krisen und Herausforderungen im Leben, nicht zur Lieblingsautomarke, zu Schulabschluss und Ausbildung, Herkunft und Vorprägungen, Sprachkenntnissen, Hobbies, Führungsqualitäten und multi-tasking-Fähigkeiten ... Jesus hat die Facebook-Seite einfach nicht gelesen. –

Aber er hat großen Hunger **in diesem Moment** ... Zachäus muss „*eilend*“ heruntersteigen. Jesus sagt: „*Ich muss* ...“ Es war alles nur eine Sache von wenigen Augenblicken ... Erstaunlicherweise gibt es kaum Mutmaßungen über Jesus mit niedrigem Blutzuckerspiegel und leicht dehydriert ... ob er gedacht hat: „Zum Glück gibt es hier einen Wohlhabenden, bei dem ich mit allen meinen Begleitern einkehren kann?“, oder: „Endlich ist überhaupt ein Einheimischer zu sehen?“, oder einfach: „Ich habe jetzt so richtig Appetit auf Olivenbrot, Feigen, Datteln, Nüsse und natürlich Wein ... ob der das alles da hat?“

Jesus kommt mit seiner geistesgegenwärtigen Dreistigkeit durch ... „*Und Zachäus stieg eilend*

*herunter und nahm ihn auf mit Freuden.“ ... der großen Versuchung, wild zu spekulieren, hingegeben, ist die Predigt über Jesus inzwischen sehr weit fortgeschritten ... bei der Gastfreundschaft wird es spannend, ... Gastfreundschaft wird immer dann verlangt und gelobt, wenn es um *fremde* Gäste, gerade nicht um Freunde geht ... Wahrscheinlich hatten die beiden sich nie zuvor gesehen ... ob sie sich später je noch einmal wiedersahen? –*

Jesus macht nichts anderes als essen, so können wir nur mutmaßen ... Er sagt jedenfalls nichts Wegweisendes, dass es Lukas aufgeschrieben hätte, ... trotzdem passiert viel: Zachäus wird die **Hälfte seines Besitzes** hergeben ... Wer wirklich reich ist, kann es sich gut leisten, die Hälfte für die größere Hälfte der Menschheit, für die Armen, herzugeben ... Die Geschichte der Christenheit nach Zachäus kennt viele, großartige Menschen, wie **Franz von Assisi**, der hat alles hergegeben, ... auf alles verzichtet hat.

Zachäus ist vernünftiger ... realistischer, und immer noch weit über dem Üblichen; wer von uns würde die Hälfte seines Besitzes hergeben? ... Zachäus hatte von da oben im Wipfel offensichtlich wirklich einen gewissen Überblick, wenn auch nicht die ganze Durchsicht ... Bei den Betrogenen, *wenn* er jemanden betrogen hat, so heißt es ausdrücklich, überschlägt er sich zuletzt doch noch: die vierfache

Summe will er zahlen ... Was bedeutet das? –
Zachäus war reich, ob er ...?! Ende der Spekulation.

–

Jesus spricht jetzt, quasi zum ‚**geistlichen Nach-
tisch**‘, von der Zukunft und von der Seligkeit:
*„Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn
auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschen-
sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen,
was verloren ist.“*

Vom **kommenden Heil** sprechen ... das konnte Je-
sus besonders gut ... Dem Hause des Zachäus wi-
derfährt Heil...

Jetzt ist unsere Phantasie gefragt, die wir bis hierher
etwas geschont haben ... Jesus, das war von Anfang
an, vom ersten Vers an, klar, ist nur auf der Durch-
reise, schnell ist er, ... sehr schnell ist alles vorbei.

Ob Zachäus ein Zöllner blieb? – Ob er weiter-
machte, ... wohl der alte, üble Generalverdacht der
murrenden Menge ... gewiss nicht mit einer einzi-
gen Mahlzeit zu verdauen? – Ob wir das jetzt schon
probeweise denken können, dass es einen gerech-
ten, ehrlichen Zöllner gegeben haben könnte, der
weder reich noch arm war, sondern mit der Hälfte
des Früheren gut auskam?

Ob jeder und jede hier an einen Menschen denken
kann, der zwar reich ist, aber gern und reichlich

gibt, wenn man ihn bittet, - der sogar spendet, wenn noch niemand dazu aufgerufen hat – so wie Jesus, der davon kein Wort sagt. – Ob wir uns Menschen vorstellen können, die ein sorgenfreies und glückliches Leben führen und doch die Not der anderen Hälfte nicht übersehen? – Das wäre gut. –

Ob **wir** dabei ehrlich an uns selbst denken können? – Ob wir das schaffen ohne falschen Stolz und Eitelkeit, ... auch ohne zu untertreiben, ohne vor lauter Bescheidenheit ganz zu schweigen? – Wenn wir das noch nicht können, sollten wir wie Zachäus ein paar Schritte vorauslaufen, auf einen Baum der eigenen Wahl steigen und von oben versuchen, uns halbwegs einen Überblick zu verschaffen, so wie einst der berühmte Zöllner ... Danach werden wir auch *eilends* wieder unten auf dem Boden der Tatsachen stehen, wenn jemand kommt und ruft: *Ich muss heute* Deine Hilfe haben...

Ob ... Obwohl ...

Ob es nächste Woche gelingt, einen **gegenwärtigen Zachäus** kennenzulernen? - Der vielleicht ganz anders heißt, aber die Not der Menschen in **Moria** auf Lesbos sieht ... ein Lager für Menschen auf der Flucht, viel zu klein für so viele Menschen - und jetzt ein Raub der Flammen. – Moria heißt übersetzt: „*Gott sieht*“ ... wenn wir doch auch sehen

könnten und den Mut hätten zu tun, was die Not wendet.

Ob wir wenigstens *halbwegs klug* daraus werden? ... Obwohl heute noch viel mehr Zachäus - Geschichten erzählt werden sollten, also neben anderen Geschichten von solchen, die mit ihrem Reichtum Gutes tun ... Ob wir uns vorstellen können, dass wir weniger als die Hälfte wissen, wenn wir einem Menschen begegnen ... ob er nun auf einem Baum sitzt oder freundlich in sein Haus einlädt? – Ob er hilft die Not von Menschen zu lindern? –

Eines ist sicher: Obwohl wir den alten Zachäus schon lange kennen, ... die Seligkeit, von der Jesus spricht, haben auch wir noch vor uns. – **Amen.**

KW 573 Lobt den Herrn – täglich 1x singen 😊

3. Lobt den Herrn, lobt den Herrn, / er hat seine Menschen gern. / Lobt den Herrn, lobt den Herrn, / er hat seine Menschen gern. / Hast du ihn noch nicht getroffen? / Wird dir nicht sein Wort gesagt? / Halte deine Türen offen, / denn er hat nach dir gefragt.

Abkündigung (Wohra)

Karl Jünger, verstorben im Alter von 95 Jahren. Die Trauerfeier war am Freitag, den 11. September

Fürbitten

Dank sei dir, du Lebensquell,
Dank für Sonne und Regen,
Dank für alles, was lebt,
Dank für die Schwestern und Brüder,
Dank für mein Leben.

Dank sei dir,
du Gott mit dem weiten Herzen.
Was du geschaffen hast, das darf auch sein:
Ich darf sein.
Dank für den Platz in deiner Hand.

Dank für die Kinder,
die du schenkst.
Dank für die Braunen und Blondes,
die Dicken und Dünnen,
die Wilden und Stillen.
Sie dürfen sein.

Dank für den Platz in deiner Hand.
Du sagst **ja** zu uns, Gott.
Wir können leben
und all die anderen auch,
die Schwierigen, Schlimmen, Ungeliebten.

Komm mit deiner Weite in unsere Enge,
komm mit deiner Erlaubnis in unsere Verbote,
komm mit deiner Liebe in unsere Angst,

damit wir leben,
damit alle leben
und du in uns.

In der Stille bringen wir vor Gott, was sonst noch
unser Herz bewegt...

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein
Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. **AMEN.**

EG 170 Komm, Herr, segne uns

täglich mehrmals singen 😊

1. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht tren-
nen, / sondern überall / uns zu dir bekennen. / Nie
sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. / Lachen
oder Weinen / wird gesegnet sein.

Bekanntmachungen

Nächste Gottesdienste:

Langendorf: 4. Oktober um 9.15 Uhr, Erntedank

Wohra: 20. September um 10.00 Uhr Konfirmation

4. Oktober um 10.30 Uhr Erntedank

Kollekte: Aufgaben in der eigenen Gemeinde

Dank an Mitwirkende.

Segen

Orgel